

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Pas beste

Für Deisen!

Bau- und

Unterlage - Silz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dachzils, Zoch, Kohlen-Theer, Dach-Barben, feuerdichter Absetz-Silz, Sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,
(Baudirektor von Stut & Smither.)
189 West Washington St.
Telephone 861.

Wir seien, Ihr Beauftragter die
VANDALIA LINE

St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Arizona und California ist.

Das Bahnhof ist von Stut und die Schenken sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verfehlungen. Jeder Zug hat 12 Schlafwagen, — Passagiere, ob sie nun Billiger Klasse oder Empfänger-Klasse darwerden durch unsere Passagierkarte erfreut werden.

Ob Sie nun ein Billet zu ermächtigen Preisen, ein Gepäckabteil oder irgend eine Art Gepäckabteil wollen, kommen Sie, wir freuen uns.

H. R. Dering,
Assistant General Passager-Agent.
Borden's Washington und Illinois St., Ind.
8. Hill, Gen'l. Agent, St. Louis, Mo.
8. E. Smith, Gen'l. Agent, Wash., D. C.

Die Office

Indiana

Tribüne

Anfertigung von

Rechnungen,

Circularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten.

Brochüren,

Constitutionen

Adresskarten.

Zwei Freundinnen.

Roman von W. Heimburg.

(Fortsetzung.)

"Niemals! Doch ja, das heißtt, ich war mit meinen Geschwistern auf zwei Tage in Holstein bei dem Vater meines Schwagers, so um Ostern herum; aber nicht an der See. — Ach, und ich hätte sie so gern gesehen; es war von jeder ein großer Wunsch von mir."

"Wohlest Du reisen, Lucie? Möchtest Du?"

"Hörtene, ich kann doch nicht," bat das Mädchen angstvoll, "schweige! — Alfred."

"Ob Du hier sthest oder nicht, er ist doch nie zu Hause. Er könnte es Dir wohl gönnen, ehe er Dich für ewig abschiedet."

"Nein, nein, Hörtene, ich frage ihn nicht; es würde ihn betrüben. Sprich nicht mehr davon!"

"Ja werde ihn fragen. Wenn er Dich liebt, kleine, wenn er Dich nicht egoistisch liebt, sagt er ja!"

"Nein, bitte nicht — bitte — wenigstens hörte nicht," wiederholte Lucie erblöst; dann ehe kam sein wohlbeliebter letzter Schrift den Gang herauf, und Alfred trat ein. Lucie ging ihm eiliger entgegen, als es sonst ihre Art war, und erfasste seinen Arm, als habe sie ihm etwas abzubauen. Hörtene reichte ihm ihre Rechte und bot ihm einen Platz an. Er saß sich ihr gegenüber, ohne die Hand seiner Braut loszulassen; ein ungewöhnlicher Schimmer von Glück lag auf seinem ernsten Gesicht.

"Weißt Du, wo ich war, Lucie?" fragte er, "währe einmal!"

"Beim Großvater," sagte Hörtene.

"Ja gewiss, aber die alten Herrschaften waren so in ihrer Schönheit vertieft, daß sie mich kaum bemerkten. Nein, vorher, gnädige Frau, das kann auch nur Lucie raten."

Das Mädchen schüttelte den Kopf und sah ihr unsicher an.

"In unserer künftigen Wohnung," erzählte er und drückte die kleine Hand, bevor er sie fallen ließ. "Es ist nun Alles so weit fertig, Du kannst kommen und Dir Dein Nachtlager beschauen, Dir die Wöbel nach dem Play bestellen, und —"

"Hörte waren Sie da?" fragte Hörtene.

"Doch, ich bitte Dich!" sagte die Schwägerin, und Hörtene verflummerte.

Sie hatte die ganze des Nachmittags so unendlich viele Seufzer über die dreitasten Thaler gehörnt, daß Lucie als einziges Herrathsgut einbrachte, und die nicht hin und nicht her langen wollten, daß sie aus Angst, der kleinen Brat wöd Web geschehen, nichts mehr zu sagen wogte.

"Nun, darüber werden wir uns schon einigen," meinte er und nahm ein paar Nadeschen; "Nicht wahr, Lucie? Zuvor werdet müssen wir das Haus aussmeisen. Aber ich entschuldigt wohl, ich habe noch keine Atteste zu schreiben. Gesegeute Weihacht, meine Damen!"

Er stand auf, schob seinen Stuhl an den Tisch und verließ das Zimmer.

"Ich wollte, ich wäre ihm nie gefehlt; ich hätte tödt!" sagte sie vor sich hin. Und so lag sie ohne Thränen im summum Born, bis zum Tagesgrauen.

Auch in diesem Moment. Ich habe auch schon eine Stelle für Deinen Nachtmutter gefunden, Lucie," fügte er hinzu, "am Fenster des Gartimmers, welches nach der Straße hinaus sieht; ich lasse Dir da ein Blumenretterchen von dem Zimmermann anbringen."

"Von augen scheint das Haus so klein; ich hätte nie gedacht, daß —" unterbrach ihn Hörtene.

Er lachte.

"Es war ursprünglich ein Gartenhaus; es ist auch nur für ganz besehende Leute, gnädige Frau; eine Villa hätte ich nicht kaufen können. Aber es liegt anmutig, ist zweckmäßig ausgebaut und ist uner eignen. Nicht wahr, Lucie?"

"Ja!" sagte sie und blickte an ihm vorüber durch das Fenster.

Hörtene saß still in ihrem Sessel.

"Wann?" begann sie, "joll denn? —"

Lucie stand auf, trat zum Flügel und blätterte in den Notenheften.

"Bann wir dort einzeln, meinen Sie, gnädige Frau? Im Herbst, denke ich, wenn die Blätter fallen."

"Werden Sie eine Reise machen?" fragte sie nun weiter.

Er lachte laut und herzlich.

"Dann müßte ich nicht ein Arzt sein, der sich gerade niedergelassen hat, Frau von Löwen."

"Aber Sie sind früher viel gereist?"

"Wie? Nein! Aber ich kam doch durch ein gutes Stück von unserem Vaterlande und darüber hinaus."

"Waren Sie in der Schweiz?"

Er nickte.

"Und sogar weiter, in Italien. Ich bin als Student dort unvergessen geworben von den Eispannissen meiner Stipendien, die ganz annehmlich waren. Ich habe in Paris die Tuilerien besucht und in London den Tower und bin sogar einmal unter der Mitternachtsonne gewandelt."

"Nun, dann wissen Sie ja zur Gelegenheit, wie schön die Welt drausen ist."

"O herlich! herlich!"

Hörtene lächelte jetzt. "Glauben Sie, daß andere Leute auch gern einmal reisen?"

"Ein Narr, wer es nicht thäte!"

Die junge Frau war aufgestanden und saßte seine Schulter. "Gefangen!" rief sie fröhlich wie ein Kind.

"Ich? — Wie? — Was?"

"Sie müssen fest!"

"Was denn?"

"Lucie mit mir auf acht Wochen verreisen lassen."

Er hatte sich erhoben und sah erstaunt zu seiner Braut hinüber, die stumm am Flügel saß.

"Lucie — Du — jetzt?" fragte er.

Er schüttelte den Kopf. "Nein, ich will nicht," sagte sie.

"O, will! Sie hat die größte Lust, lieber Herr Doktor; denten Sie doch, daß sie kaum aus der Provinz gekommen ist!"

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, aber antwortete nicht.

"Wir sprechen zu Hause darüber, Lucie," sagte er endlich. "Die Farbe war noch nicht wieder in mein Antlitz zurückgekehrt. Das Mädchen verlor das Farben eines Locomotiven und das verläßliche Rassel und Rollen der Wageneile zu; der Schnellzug lag in dem kleinen Städten vorüber in die Welt, in die Welt."

"Ach, wer da mitreisen konnte! — Es war hier Alles so anders, wie sie gebaht, so — fühl, so übe, so nüchtern!"

Wen Hörtene allein fortginge! Es fuhr ihr schlecht durch's Herz — sie ließ ihr nach, ja gewiss, sie ließ ihr nach! Ohne Hörtene möchte sie nicht mehr leben.

"Auf Wiedersehen!" rief sie ihnen noch nach und bog sich über das Geländer der Treppe, die das junge Paar stumm hinabschritt.

Zu Hause herrschte noch dieselbe trostlose Stimmung. Frau Steuerzähni lag auf dem nämlichen Platz; Tante

Dettchen war vom Schloß erwacht und kam beim letzten Tagesschluß in ihrem schmuckigen Leibbibliotheksbuch. Das kleine erbärmliche Dienstmädchen saß in ihrem knappen schwarzen Konfirmationskleid, das sie zu Ehren des Sonntags trug, noch düstiger und verhungert als aus sonst und deckte den Tisch nebenan so geräuschlos, als wären die Teller von Silz. Sie saßen dann auch sehr feh in der Hinterstube beim Essen, aber es wollten kein Gepräß in Flug kommen.

Endlich kam die Mutter das Wort. "Nun, Alfred, wie ich höre, warst Du in Deinem Hause? Pastor Niemann hat Dich darin umsteigen gesehen; wie gefüllt es Dir?"

"Ich bin recht zufrieden," erwiderte er. "Weil wir heut Nachmittag gar nichts vorhaben, haben wir die Tapetenproben beiseite, die Kunze gestern schickte, das heißtt Dettchen und ich — Lucie war ja nicht da," sagte sie mit einem Schmunzeln auf den Kindern und schrieb an ihre Schwester:

Liebe Matilde!

Verzeige nur, wenn ich so lange nichts mehr von mir hören ließ; ich hatte wenig Zeit; meine Schwiegermutter wirthschaftig tätig mit mir herum, und Nachmittags muß ich Besuch mit ihr machen; in meiner freien Zeit aber bin ich bei Hörtene. Liebe Matilde, wenn ich nicht wäre — ich würde vor Sehnsucht nach Dir und den Kindern sterben!

Alfred ist —

Hörtene hofft sie aus ihrem gedachten Lohe Drahleben ausgerückt. Hörtene hatte ihre unbekümmerte, schlummernde Sehnsucht nach dem Schönen des Lebens geweckt; sie hatte eine Ahnung bekommen, was das Leben sein kann.

Sie schloß die Vorhänge, zündete ein Licht an, holte ihre kleine Briefmappe aus und schrieb an ihre Schwester:

Liebe Matilde!

Verzeige nur, wenn ich so lange nichts mehr von mir hören ließ; ich hatte wenig Zeit; meine Schwiegermutter wirthschaftig tätig mit mir herum, und Nachmittags muß ich Besuch mit ihr machen; in meiner freien Zeit aber bin ich bei Hörtene. Liebe Matilde, wenn ich nicht wäre — ich würde vor Sehnsucht nach Dir und den Kindern sterben!

Alfred ist —

Hörtene brach sie jäh ab; sie erinnerte sich schreckhaft, daß sie ihrer Schwiegermutter nicht "Gute Nacht" gesagt. Eilig schloß sie die Mappe in den Schuhkasten und ging, die alte Dame aufzurücken. Aus Alfreds Zimmer fiel ein schwächerer Lichtstrahl auf den dunklen Flur, und die darsame Stimme der Mutter drang an ihr Ohr:

"Du bist zwar groß geworden, Alfred, aber nimmt es mir nicht übel, doch noch derselbe —" sie stieß.

"Dumme Jung!" ergänzte er, "das wolltest Du doch lagen? Du kannst Recht haben!"

"Ich habe Dich genug gewarnt, aber wer nicht hören will, warst Du! Und Du nicht einmal das Herz hast, zu sagen: „Diese Lauferei zu der Löwen hat jetzt ein Ende, Tante! Das — das — das —"

"Es ist eine Schwäche von mir? Da hast Du wieder Recht," schallte seine Stimme in dem Augenblick, als Lucie ihre Thür wieder zuknöpfte.

Sie stand mit fest zusammengepreßten Lippen in dem kleinen Raum, die Hände vor der Faust geballt. Das folgten sie nur verloren! Sollten nur wagen, ihr das einzige Licht zu nehmen in diesem düstigen, labilen, entzücklichen Leben!

Sie wußt sich auf ihr Bett und starnte in die Dunkelheit.

"Ich wollte, ich wäre ihm nie gefehlt; ich hätte tödt!" sagte sie vor sich hin. Und so lag sie ohne Thränen im summum Born, bis zum Tagesgrauen.

Auch anderen Morgen stand Lucie blaß und übermacht in der Küche und plätschte sich dort an den alten hinkenden Stelen, der noch von seinem Vater stammte.

"Lucie," begann er —

"Ich weiß," unterbrach sie ihn, "ich will ja gar nicht reisen."

"Das ist gut! Ich hätte es auch nicht gesahet."

Das Fenster war offen, eine blende Helle strahlte herein und machte, verbunden mit dem spürbaren Kühlen, den Kopf schmerz des jungen Mädchens noch unerträglicher.

(Fortsetzung folgt.)

Hörtene hofft sie aus ihrem gedachten Lohe Drahleben ausgerückt. Hörtene hatte ihre unbekümmerte, schlummernde Sehnsucht nach dem Schönen des Lebens geweckt; sie hatte eine Ahnung bekommen, was das Leben sein kann.

Sie schloß die Vorhänge, zündete ein Licht an, holte ihre kleine Briefmappe aus und schrieb an ihre Schwester:

Liebe Matilde!

Verzeige nur, wenn ich so lange nichts mehr von mir hören ließ; ich hatte wenig Zeit; meine Schwiegermutter wirthschaftig tätig mit mir herum, und Nachmittags muß ich Besuch mit ihr machen; in meiner freien Zeit aber bin ich bei Hörtene. Liebe Matilde, wenn ich nicht wäre — ich würde vor Sehnsucht nach Dir und den Kindern sterben!

Alfred ist —

Hörtene brach sie jäh ab; sie erinnerte sich schreckhaft, daß sie ihrer Schwiegermutter nicht "Gute Nacht" gesagt. Eilig schloß sie die Mappe in den Schuhkasten und ging, die alte Dame aufzurücken. Aus Alfreds Zimmer fiel ein schwächerer Lichtstrahl auf den dunklen Flur, und die darsame Stimme der Mutter drang an ihr Ohr:

"Du bist zwar groß geworden, Alfred, aber nimmt es mir nicht übel, doch noch derselbe —" sie stieß.

"Dumme Jung!" ergänzte er, "das wolltest Du doch lagen? Du kannst Recht haben!"

"Ich habe Dich genug gewarnt, aber wer nicht hören will, warst Du! Und Du nicht einmal das Herz hast, zu sagen: „Diese Lauferei zu der Löwen hat jetzt ein Ende, Tante! Das — das — das —"

"Es ist eine Schwäche von mir? Da hast Du wieder Recht," schallte seine Stimme in dem Augenblick, als Lucie ihre Thür wieder zuknöpfte.

Sie stand mit fest zusammengepreßten Lippen in dem kleinen Raum, die Hände vor der Faust geballt. Das folgten sie nur verloren! Sollten nur wagen, ihr das einzige Licht zu nehmen in diesem düstigen, labilen, entzücklichen Leben!

Sie stand mit fest zusammengepreßten Lippen in dem kleinen Raum, die Hände vor der Faust geballt. Das folgten sie nur verloren! Sollten nur wagen, ihr das einzige Licht zu nehmen in diesem düstigen, labilen, entzücklichen Leben!

Die Bildung eines Amtsdeisers bei der Postamt bringt eine lebhafte Controverse mitten in der Gemeinde ein. Einige der Postbeamten sind der Meinung,